



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

X. Wie vielerley Räuber seyndt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am eyffften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die zehende Sermon. Wie vielerley Räuber seynde.

Über die Wort:

Der Phariseeer stundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / das ich nit bin wie andere Leuth / ein Räuber / Ungerechte / Ehebrecher. Luc. 18. cap. v. 11.



Ir haben an diesem Phariseeer die Lutherauer schön abgebildet / dann wann dieselben auch in ihre Tempel vnd Kirchen kommen / dārtinnen sie betten sollen / so pflegen sie vns Catholischen zu verachten vnd zu lestern / vnd zuschmehen / vnd meynen / es seyen keine heyligere Leuth als sie: vns Catholischen nennen sie Kirchenräuber vnd Kirchdieb / vnd meynen auch wie dieser Phariseeer / sie seyen keine Räuber: damit man aber wissen vnd erfahren möge / wer sie vnd wer wir seynde / als will vnd muß ich von den Räubern predige: mit Bitt / man wolle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Räuber seynde zweyerley: erstlich seynde die Hurenräuber / zum andern seynde die Diebsräuber: ein Hurenräuber ist / wann einer ein Eheweib / oder ein ledige Dirne / heimlich wider Wissen vnd Willen ihrer Eltern entführet: vnd ist derjenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / wie auß dem Concilio zu Trident gehalten / beschlossen ist. Vnd kan auch derjenige / welcher eine ledige Dirne entführet hat / dieselbe nit Kirchen / bis so lang sie ihren Eltern / oder ihren vorgesehten Vormündern widerumb zugefetzt werden: vnd nicht allein ist derjenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / sondern auch die jentigen / welche Vorwand vnd Rath darzu gegeben. Paris ein Sohn Priami entführete die Helenam / darauß erstundt ein groß Bludbad / das die ganze Stadt Troja verwißlet ward.

Zum andern habe ich gesagt / seynde Diebsräuber / vnd diese seynde viererley Art: Erstlich seynde Diebsräuber die Sacrilegi / das ist die Kirchenräuber vnd Gottesdieb / vnd ist derjenige ein Gottesdieb / welcher / so viel an ihme ist / ein heyliges Werck schwachet / licet ipsa res sacra in se non violetur. Dan wann man die H. Dinge / welche in dem Gottesdienst gehören / vnd dadurch man Gott etwas deputire vnd zueignen / vnehret / so geschiehet Gottesdieb. In diese Zunft der Gottesdieb gehören die Lutherschen / vnd vornemblich Martin Luther / welche verlobte Kloster Jungfrauen vnehren / das Martin Luther hat selbst eine verlobte Jungfrau vnd Nonne / Catharem von Boren / geschwechet / vnanngesehen / das er selbst eine verlobte Person / vnd das Gelübde der ewigen Keuschheit gethan / derhalben ist er ein doppel Gottesdieb aewesen: dan wann einer / der ein Gelübde der Keuschheit gethan / vnd Keuschheit angenommen hat / mit einer ledigen Dirne sündiget / der ist ein Sacrilegus vnd Gottesdieb. Das ist auch ein Sacrilegium / vnd Kirchenraub / wann ein Priester einen von seinen Sünden absoluir / vnd formā Absolutionis spricht / wā der Sündner seine Sünde in specie nit gebüchret / nit nur die officie Beicht gesagt hat. Nuñ pflegen aber die Luthersche Predicanten die jentigen / welche ihre

Sünde nicht beichten / zu absolviren / vnd die formā absolutionis. vber sie zu sprechen. Ergo seynde sie Sacrilegi vnd Gottesdieb.

Die andern Diebsräuber seynde die Kirchen dieb / welche die Kelche / Wonnstrangen / Messigewand / vnd andere Kleynod vnd Beschmeid auß der Kirchen vnd Klöstern rauben: frem / welche die Kirchen vnd Klöster güter entzogen habe: vnder dieses Bördlein gehöre nun die Lutherauer vnd Caluinisten / dā sie haben viel Klöster vnd Kirchen beraubt / vnd zu sich gezogen / vnd stincket ihnen das Maul auch noch nach den Catholischen Suffien / Klöstern vnd Kirchen / nit wolten dieselben gern einnehmen vñ berauben: vnd wie inöden die Lutherauer die Catholischen Kirchdieb nennen / wir hat mehr Kelch auß den Kirchen geraubt vnd genossen / als die Lutherschen? Hievor hat man oft in einer Kirchen / als sie noch Catholisch gewesen / 3. eb. 4. Kelch gehabt / die Lutherschen habe jezundt kaum einen darinnen: die Caluinisten haben gar keinen mehr. Wie viel staltlicher Kirchdieb seynde auch noch b. yden Lutherauern / in welcher nit ein emiger Kelch mehr ist? Wir Catholischen haben die Kelch in die Kirchen gestift / vnd machen darauß genossen: welche nuñ seynde Kirchdieb? Seindes die jentigen / welche Kelch in die Kirchen machen lassen / oder die jentigen / welche sie darauß nemen vñ rauben? gewislich / die seynde Kirchdieb / welche die Kelch auß den Kirchen nemen vnd rauben. Ergo seynde die Lutherauer vnd Caluinisten Kirchdieb.

Die Lutherauer vñ Caluinisten wollen vns Catholischen beschwigen Kirchdieb hassen / weil wir das allerheyligste Sacrament nur vnder einer Gestalt reichen: sie sprechen / man solle nit dars glauben / ohn was in der H. Schrift geschrieben sthet / vnd sthet doch in der H. Schrift nit / das die jentigen Kirchdieb seyen / welche das H. Sacrament nur vnder einer Gestalt des Brots vnd den Kelch nit reichen. Ergo darff mans ihnen nit glauben: vnd ob gleich wir Catholischen das allerheyligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi nur vnder einer Gestalt reichen / so reichen wir doch noch viel mehr als die Lutherauer: dan wir reichen dem Volck den Leib vnd das Blut Christi vnder einer Gestalt: sie aber reichen nur Brot vnd Wein vnder zweyen Gestalten: sie machen nur dem Volck ein Blendmaß / das das einfältige Volck mehrer / sie empfangen mehr / aber in rei veritate ist es nit.

Die Lutherauer solten si b selbst bey der Dalken nemen: so würden sie sehen / was sie für Dieb: sie haben etliche heylige Sacramenten ganz vnd gar außgenutzt vnd abgeschafft: als das H. Sacrament der Firmung / das H. Sacrament der Leichen Delung / das H. Sacrament der priesterlichen ob geistlichen Wiphe: die Allen hatten 7. Sacramenten / die Lutherauer haben zwey: Wie vielen Gottesdienst haben sie abgeschafft / die auch von dem Allmächtigen selbst eingeset vnd angeordnet seynde:

Concil. Trident. sels 24 c. 6

2.

Tolet. in summa ca. scilicet 3. c. 6

seindt: sie haben abgeschafft das newtägliche Opf-
fer in dem Newen Testament/ nemlich/ das Ampt
der H. Weis/ sie haben aufgemustert die Fasten/ die
doch Gott selbst gebotten/ sie haben aufgemustert die
3. Evangelische Käth. Wan die nun Diebe zunem-
nen/ welche Sachen die GDEt angeordnet hat/
aufmustern vnd abschaffen/ so seindt die Luthera-
ner billich Diebe zunennen/ vñ gehören zum Haus-
sen/ dar von vnser Herr Christus spricht: Wer nie
zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/
sondern steigt anderwo hinein/ der ist ein
Dieb vnd ein Mörder.

10. 1.

3. Die dritte Diebräuber seindt die Strassenräu-
ber/ welche den Leuten das ihrige mit Gewalt auff
der Strassen/ vnd in den Häusern nehmen vnd
rauben/ vnd seindt die Freybeuter nichts anders
als Strassenräuber.

4. Zum vierden seindt auch die Schinder vnd
Wucherer billich Räuber zu nennen/ welche ihrem
Nächsten/ wan er bedürftig/ nichts leihen noch bor-
gen wollen/ er verheisse vnd gebe ihnen dann doppel
Wucher vnd Gewinn/ diese seindt Räuber/ dann
sie nötigen vnd pressen dem Armen vnd Bettang-
ren das seinige mit Gewalt ab.

5. Zum 5. gehören hieser auch die Aempter/ Adels-

personen/ Herrn vnd Fürsten / welche ihre arme
Vnderthanen mit neuen Fronen/ Zinsen/ Gültten
oder sonst mit Erneuerungen beschweren / vnd
ihnen also ihren sawern Schweiß/ das ist/ das jens
ge/ welches sie mit ihrer saweren Mühe vnd Hand-
arbeit gewonnen haben / abringen vnd zwingen/
boni pactoris est tondere pecas & nō degubere,
das stehet einem guten Hirten zu / er mag zwar die
Schafscheren/ er soll ihnen aber nicht die Haut gar
abziehen / er soll es aber nicht zu grob / noch ober die
Eych machen. Man sagt / dieses oder jenes altes
Schloß sey vor Zeiten ein Raubschloß gewesen /
aber (Gott erbarm) wie viel Raubschlößer seindt
fest zur zeit/ in welchen man den armen Vndertha-
nen das ihrige wider Billigkeit abringet vnd
zwinget: man nötiget die armen Vnderthanen in
vieler Lutherschen Herren Aemptern vnd
Schlößern / daß sie wohl mögten Blut darüber
aufspeien / da heisset / gebe Geld oder gehet zum
Thurn zu/ da ist kein Erbarmung / vnd solche Her-
ren werden in diesen Fällen noch je lenger je är-
riger / welches gewiltliche grosse Sündt ist
wider das siebende Ge-
bott.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Wider den Ehe-
bruch.

Über die Wort.

Der Phariseer fundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / daß
ich nicht bin wie andere Leuth/ ein Rauber/ Vngerechte/ Ehebrecher. Luce
am 18. cap. v. 11.



Er Ehebruch wirdt je-
hundert (leyder) gar gemein
vnd haben viele vornehme
Herren neben ihren Ehewei-
bern ihre Concubinen / sagen
die Eheweiber etwas / so wer-
den sie geraufft vnd geschla-
gen / da darff niemandt sa-
gen/ daß solches vnrecht sey. Die andern Leute er-
gehen sich daran vnd gedencken/ geher es dem hin / so
gehet es dir auch hin: die Frauen werden so vnver-
schämpt daß sie den Männern vnd Jungengesellen
wegen Vnehr nachgehe/ also gar hat sich die Welt
verfchret. Vor Zeiten musse man den Huren nach-
gehen/ wann einer wolte Vnehr treiben/ jegund ge-
hen die Huren deswegen den Männern vnd Jun-
gengesellen nach / wann man gleich nicht wirt/ er
noch yselfft. Weill ich dann wieder die Hurerey
hiebevor gepredigt / als will von nöhten seyn /
daß ich auch wider des Ehebruch predige/ welches
ich hiebey mit G D E S hülf vnd Genad
thun will / mit Ditz / man wolle mich mit Gedult
anhören.

so würden sie Abraham tödten/ vnd das Weib he-
halten. Zu dem ist Pharaonit bedacht gewesen/ die
Saray zubeschaffen/ auff des Ehtands / sonder
er hat zuvor zu ihr heyraten wollen: dann die E-
gyptier für vnrecht erkennen haben / wann man ein
Ehweib in wehrendem Ehtand von ihrem Mann
hinweg nehmen würde: weniger Sünde haben sie
ihnen gefürchtet/ den Ehtand zu tödten / als bey Le-
bens des Mans das Weib zu mißbrauchen/ daher/
da Abraham nahe war/ daß er in Egypten in/ohet/
sprach er zu seiner Frauen Saray: Ich weiß daß
du ein hüpsches Weib bist/ vnd wan dich se-
hen werden die Egyptier/ so werde sie sagen/
sie ist dessen Ehweib/ vnd werden mich töde-
ten/ vñ dich behalten: darumb bitte ich dich/
sage du seyest meine Schwester / auff daß
mir es desto baß gehe vmb deine willen /
vnd meine Seel bey dem Leben bleib vmb
deiner Willen. Als er nuhn in Egypten
kam / sahen die Egyptier das Weib / daß
sie sehr schön war. Vnd die Fürsten des
Pharaos sagten ihme an / vnd presseten
sie vor ihme: Da wardt das Weib inn des
Pharaos Haus bracht / vnd sie theten Abra-
ham wohl vmb ihret willen. Vnd er hat
Schaf/ Kinder/ Esel/ Anecht vnd Mägde/
Eselin vnd Camel. Aber der Herodias pla-
get den Pharaon mit sehr grossen Plagen/
vnd sein Haus / vmb Saray Abrahams
Weibs willen. Darieff Pharaos Abraham/
vnd sprach zu ihme: Warumb hast du mir
das gethan? Warumb sagtest du mir nicht/
daß

3h

1. Erstlich lesen wir im ersten Buch Moses / was
massen der Allmächtige Gott den König Pharaos
samt seinem Haus mit grossen Plagen vñ Straf-
sen gestrafft habe / darumb daß er dem Abrahā sein
Ehweib die Sara zu sich gen Hoff nehmen lassen/
vñ an gesehen/ daß Pharaos nit gewist hat/ daß sie des
Abrahams Ehweib gewesen/ sondern sie musse nur
sagen/ sie sey Abrahams Schwester/ dann Abrahā
hatte Sorg/ wā sie sagen würde/ sie were sein Weib/
daß

Gen. 12.